

Der Knappe und sein Licht

Von Johann Sinne

Schier dreißig Jahre hat das Licht
ihm täglich Mut gegeben.
Es leuchtet ihm noch Schicht für Schicht
voran in seinem Leben.
Stets gab ihm Mut sein heller Schein,
als er zum ersten Male
mit Bangen fuhr ins Bergwerk ein,
stand auf der Förderschale.

Es leuchtete im heißen Ort
wohl zu der Berge Beben.
Sein Schein erhellt auch weiterfort
sein Schaffen und sein Streben.
Es war ihm stets ein Kamerad,
der helfend stand zur Seite.
Ein Freund, der ihn begleitet hat
in seinem langen Streite.

Am Tage vor der Hochzeitsfahrt
schien tausendfach sein Leuchten;
als man die Mutter aufgebahrt,
sich Schatten drüber beugten:
Es sah sein Leid, es sah sein Glück
und scheuchte oft die Sorgen,
die ihn zu Boden fast gedrückt. —
dann kam ein neuer Morgen.

Ihm ist das Licht, das Sonne gleicht,
und nennt es: „Meine Augen“,
und wenn der Junge es ihm reicht,
behutsam prüft sein Taugen.
Das Licht bleibt seine Zuversicht,
will Gott, noch lange Jahre.
Drum grüß' auch du vor jeder Schicht
Das Licht: „Glück auf!“, dann fahre!